

Wasser, Meere, Fluten – vielfältiger Umgang mit Sachbuch und Erzählung

Literale Kompetenzen sind Bestandteil sprachlicher Entwicklung und Basis der allgemeinen (Denk-)Entwicklung: So ist Lesen-Können als Teil allgemeiner Sprachkompetenz eine wichtige Voraussetzung für Wissenserwerb. Aber auch durch das Schreiben, das Schaffen eigener Texte, können gedankliche Fähigkeiten weiterentwickelt werden – wie zum Beispiel das Abstraktionsvermögen oder die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme. Nicht nur aus diesen Gründen ist Sprachförderung, und besonders die Ausbildung literaler Kompetenzen, zentrales Thema in allen Schulstufen. Schreiben, Sprechen und Zuhören, der Umgang mit Texten und Medien und die Reflexion über Sprache sind Teilbereiche einer umfassenden Sprachförderung. Basierend auf dem Umgang mit – vor allem schriftlichen, aber auch mündlichen – Texten werden im Atelier Aufgaben vorgestellt, die zur Entwicklung von Sprachkompetenzen, insbesondere literalen Kompetenzen, beitragen.

In einem kompetenzorientierten Unterricht haben die gestellten Aufgaben besondere Bedeutung, denn erst in der Anwendungssituation werden die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sichtbar. Aufgaben im Unterricht – egal ob Test-, Prüf- oder Lernaufgaben – müssen also so gestaltet sein, dass Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten eröffnet werden, bestimmte Kompetenzen zu zeigen und/oder (weiter-) zu entwickeln. Die im Atelier thematisierten Aufgaben wurden deshalb mit Blick auf sprachliche Teilkompetenzen konzipiert: Welche Kompetenz wird mit einer Aufgabe hauptsächlich angesprochen? Welche weiteren Kompetenzbereiche haben darüber hinaus noch Einfluss auf die Bearbeitung der Aufgabe?

Die Ateliaraufgaben nehmen Bezug auf den Entwicklungsstand der Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern in der Mittelstufe: In den ersten Schuljahren eignen sich die Kinder und Jugendlichen basale Kompetenzen im Umgang mit Sprache und Schrift an. In der Mittelstufe festigen und automatisieren sie diese Fähigkeiten. Sie entwickeln diese weiter und erwerben aufbauende Strategien im Umgang mit Sprache und Schrift. Zentral ist dabei, ihr Interesse für den Umgang mit Sprache immer neu zu wecken, da – vor allem beim Lesen – die Motivation etwa ab der dritten Klasse stark abnimmt. Diesem sogenannten „Leseknick“ gilt es zu begegnen. Um die Lust am Lesen auch in dieser kritischen Phase aufrecht zu erhalten, benötigen die Kinder und Jugendlichen intensive Begleitung und Unterstützung – und ein möglichst differenziertes Angebot an Lesestoffen, da Leseinteressen und Lesekompetenzen stark variieren. Ein solch differenziertes Lektüreangebot umfasst neben Sach- und literarischen Texten auch Hörbücher und Multimedia-Angebote. Doch nicht nur die Form der Lesestoffe, sondern auch Inhalte und Schwierigkeitsgrade sind bei der Lektüreauswahl und Aufgabenstellung im Unterricht zu berücksichtigen: So benötigen schwächere Kinder möglichst leicht Lesbares, niederschwellige Zugänge, um mit gut zugänglichen Stoffen Lesegewohnheiten und Selbstvertrauen in ihre

Leseleistungen aufbauen zu können. Fortgeschrittenere und motiviertere Leserinnen und Leser benötigen Aufgaben, in die sie sich auch über eine längere Zeit vertiefen können. Das Atelier stellt anhand verschiedener Aufgaben zu Sachbüchern, literarischen Texten und Hörbüchern Ansätze zu einer differenzierten Sprachförderung im Unterricht vor. Dabei wird versucht, durch Themenwahl und Einbezug von Sachtexten auch vermehrt die Interessen von Jungen anzusprechen.

Die Aufgaben zeigen exemplarisch, wie eine gezielte Förderung sprachlicher Teilkompetenzen aussehen kann und die Teilnehmenden lernen verschiedene Bücher und Medien für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe kennen.

Eine umfassende Liste mit allen präsentierten Büchern und Medien ist ab Mitte September auf der Webseite www.zentrumlesen.ch/praxis für Interessierte abrufbar.